

# Kattowiker Zeitung



nebst

## Allgemeinem Anzeiger für den oberschlesischen Industrie-Bezirk.

Organ für Kattowitz, sowie der Vereine und Genossenschaften zu Kattowitz.

Abonnement: Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 75 Pfg. Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags.  
Inserate: Die stängestaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfenninge. Annahme von Annoncen jeden vorhergehenden Tag bis Mittag 12 Uhr.  
Annahme von Inseraten: Bei L. Daabo & Co., in Frankfurt a/M. Rudolph Mosse in Breslau und Hansenstein & Vogler in Breslau.

Nr. 10.

Dinstag, den 13. Januar 1880.

Jahrgang XII.

### R u b r i k e n.

#### Deutschland

Berlin, den 11. Januar 1880.

— Die heutige 33. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses begann mit der zweiten Beratung des Etats des Finanzministeriums. Bei dem Titel „Ministergehalt 36000 M.“, rügte der fortschrittlich. Abgeordnete Dr. Langerhaus, daß die Verwaltung der Reichsbank nach seiner Ansicht nicht mit der Unparteilichkeit und Loyalität bei den Vorbereitungen zur Verstaatlichung der Eisenbahnen verfahren sei, indem sie möglicherweise bei dieser Manipulation interessierten Geld-Instituten die Namen derjenigen Aktionäre der Potsdamer Bahn mitgeteilt habe, die solche Aktien im Depot der Reichsbank haben. Finanzminister Bitter wies diese Behauptung als eine unbegründete energisch zurück und nahm die Reichsbank-Verwaltung gegen den ihr gemachten Vorwurf nachdrücklich in Schutz. Der Titel wurde bewilligt. Bei dem Kap. 58 der Ausgaben. Oberpräsidien und Regierungen, beschwerte sich Abgeordneter Rickert über das Vorgehen der Provinzial-Regierung zu Posen gegen das dortige liberale Organ, die Posener Zeitung, der man die amtlichen Publikationen entzogen habe, um sie einem neuen konservativen Blatte zuzuwenden. Diesem Vorgehen sei Nachdruck verliehen worden durch ein Circular der Regierung an sämtliche Landräthe u. s. w. Redner charakterisirte dieses Verfahren „als eine unerhörte Kompetenz-Überschreitung“ der behördlichen Organe, an deren Mißbilligung seitens des Ministers er nicht zweifle. Finanzminister Bitter sagte für die dritte Lesung ausführlichere Angaben nach eingezogener Information zu. Aus der Beschwerde des Abg. Rickert entwickelte sich demnach wieder eine größere Kulturkampf-Debatte, indem sofort Abgeordneter Freiherr von Schorlemer-Nist dem Abgeordneten Rickert gegenüber ausführte, daß die nationalliberale Partei verdient habe, jetzt so behandelt zu werden, da sie sich früher zu den gleichen, nur noch viel gründlicher substantiirten Beschwerden der Centrumspartei stets durchaus ablehnend verhalten habe. Auf die Behauptung des Abg. Rickert, daß das Centrum formirte Anträge niemals gestellt habe, führte der Abgeordnete Wachem an der Hand der stenographischen Berichte der letzten 6 Jahre den statistischen Nachweis, daß, je mehr zurück, desto fühler sich die nationalliberale Partei zu den mehrfachen Anträgen des Centrum verhalten habe. An der sehr umfassenden Debatte, in die auch die wirtschaftspolitischen Gegensätze wiederholt hinderspielen, theilnahmen die Abgg. Frhr. v. Münnigerode, Richter, Dr. Windthorst, v. Liebenow und Wachem. Die Position wurde schließlich unverändert bewilligt, bezugnehmend mit mündlicher Diskussion der Rest dieses Spezial-Etats.

— Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befreiung des durch Ueberschwemmung und Misperte herbeigeführten Nothstandes in Oberschlesien lautet wie folgt:

§ 1. Der Staatsregierung wird der Betrag von sechs Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um in dem durch Ueberschwemmung und Misperte heimgesuchten Kreisen Oberschlesiens durch Lebensmittel, durch Beschaffung von Futter zur Durchwinterung des Viehs, durch Gewährung von Saatgut und durch Eröffnung von Arbeitsgelegenheit dem vorhandenen Nothstande zu steuern.

§ 2. Die Gewährung des Saatgutes erfolgt der Regel nach gegen die Verpflichtung der Werthersatzung nach näherer Bestimmung der Minister des Innern und der Finanzen.

§ 3. Die Mittel zur Beschaffung von Viehfutter und Saatgut werden den betreffenden Kreisräthen zur Ver-

wendung nach pflichtmäßigem Ermessen und zur Wiedereinziehung auf Rechnung des Staates nach näherer Bestimmung der im § 2 genannten Minister überwiesen. Die Kreisräthe beschließen selbstständig darüber, ob die Empfänger eintretenden Falls wegen Leistungsunfähigkeit von der Ersatzpflicht zu entbinden sind.

§ 4. Zur Vereinstellung der im § 1 gedachten sechs Millionen Mark ist eine Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrags von Schuldschreibungen aufzunehmen.

Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu

Verarbeiten des Gesetzes vom 10. Dezember 1879 (Gesetzblatt. S. 1197) zur Anwendung.

§ 5. Dem Landtage ist bei dessen nächster regelmäßiger Zusammenkunft über die Ausführung des Gesetzes Rechnung zu geben.

§ 6. Die Minister des Innern und der Finanzen sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Unkundlich u.

— In Betreff der Hebung des „Großer Kurfürst“ geht eine so überraschende Nachricht zu, daß wir die Veröffentlichung zwar für geboten erachten, aber trotz der durchaus zuverlässigen Quelle nur unter aller Reserve geben. Wie nämlich in Marinekreisen mit größter Bestimmtheit verlautet, hat die Admiralität den Vertrag mit dem bekannten Leutner resp. mit der von demselben begründeten Aktiengesellschaft wiederum und zwar auf längere Zeit erneuert. Als Grund für diesen unerwarteten Entschluß wird angeführt, seitens der Gesellschaft sei ein Gutachten höherer englischer Marineoffiziere eingegangen, durch welches bekundet werde, daß eine persönlich vorgenommene Untersuchung des Bracks des „Großer Kurfürst“ dessen vollständige Dichtigkeit ergeben habe und daß die bisher getroffenen Vorbereitungen vollständig genügen, um die Hebung des „Großer Kurfürst“ herbeizuführen. Wie bemerkt, geben wir diese Nachricht, die genau so klingt wie alle bisher von Leutner ansgegangenen Höfungsberichte, unter aller Reserve und bemerken nochmals, daß die Mittheilung von einer Seite zugegangen ist, an deren Glaubwürdigkeit man bisher nicht zu zweifeln braucht.

— Man schreibt von gut unterrichteter Seite: Das neue Organ der päpstlichen Kurie, welches den poetischen Titel: Die „Aurora“ führt, scheint zu fernsichtig gewesen zu sein, als es vor acht Tagen die bevorstehende Wiederaufnahme der Verhandlungen oder, sagen wir lieber, Besprechungen zwischen dem Geheimrath Dr. Hübler und dem päpstlichen Nuntius, Msgr. Jacobini in Wien ankündigte. Geheimrath Hübler ist zur Zeit noch hier und hat, wie ich höre, bis jetzt noch keine Weisung erhalten, nach Wien zurück zu kehren. Der Kronprinz, welchem Geheimrath Hübler vor einigen Tagen über die Wiener Verhandlungen Bericht erstattete, soll Veranlassung genommen haben, seine rückhaltlose Uebereinstimmung mit dem Geiste, in welchem die Verhandlungen geführt werden, zu konstatiren. Die Hoffnung der „Aurora“, Fürst Bismarck werde sich entschließen die katholische Kirche anzuerkennen, wie sie ist, scheint demnach auf schwachen Füßen zu stehen.

— Die Rückkehr des Fürsten Bismarck ist (der „Nat.-Ztg.“ zufolge) bis auf Weiteres verschoben worden. Als Grund hierfür, wie auch für die gestern erfolgte Reise der Fürstin nach Barzin, wird die erneute Erkrankung des Reichskanzlers an einer Veenen-Entzündung angegeben, einem sehr schmerzvollen Leiden, von welchem er schon früher einmal be-

fallen war. In der Umgebung des Reichskanzlers befinden sich augenblicklich, neben seiner Gattin, Geheimrath Lothar Bucher und der Direktor des Reichs-Gesundheitsamts, Geheimer Sanitätsrath Dr. Struck.

Labiau, 9. Januar. Vor einiger Zeit gab hier ein Kaufmann einen mit 10,000 Mark beschwerten Geldbrief zur Post, in welchem, als ihn der Empfänger gut verschlossen von der Post ausgeliefert erhielt, statt der Kassenscheine werthloses Papier lag. Anfangs lenkte sich der Verdacht, zumal der Kaufmann die Kassenscheine in Gegenwart eines Zeugen in den Brief hineingelegt hatte, auf eine bei der Post vorgenommene Veruntreuung, später lenkte sich aber der Verdacht gegen den Kaufmann selbst, daß er in betrügerischer Absicht die Manipulation mit dem betr. Geldbrief vorgenommen. Es wurde die Untersuchung eingeleitet, die, wie die „Königsb. S. Ztg.“ hört, gegen den Kaufmann so viel belastendes Material erbracht hat, daß die Staatsanwaltschaft gegen ihn bereits hat Anklage wegen Betrugs erheben können. Während der Kaufmann sich unter der Last der Anklage befindet, hat er selbst ziviliter den Postfiskus wegen Ersatz der 10,000 Mark verklagt.

Krojanke, 5. Januar. In der hiesigen Simultanschule-Angelegenheit sind die „katholischen Hausväter“ auf ihre Eingabe wegen Aufhebung der Simultanschule von der Regierung zu Marienwerder abschlägig beschieden worden, weshalb dieselben eine Petition in derselben Angelegenheit an das Kultus-Ministerium entsendet haben.

Essen, 9. Januar. Das Krupp'sche Etablissement hat in den letzten drei Monaten sehr bedeutende Bestellungen sowohl in Friedens- als in Kriegsmaterial erhalten. An den Bestellungen in letzterem participiren namentlich Rußland und Chili. In der Friedensbranche sind die Bestellungen so massenhaft eingelaufen, daß der vollste Betrieb bis Ende 1881 für die Hauptartikel wie Schienen, Bleche, Bandagen u. s. w. gesichert ist und das Etablissement Aufträge zu lohnenden Preisen im Werth von mehreren Millionen ablehnen mußte. Sehr erhebliche Bestellungen sind von Amerika und England gemacht worden. Es steht jetzt auch die Annahme von mehreren hundert Arbeiten in näher Aussicht.

Düsseldorf, 10. Januar. Der Köln. Ztg. wird geschrieben, ein seit dem Gesichte von Spichern vermilter Soldat Namens Wupperfeld aus Bättringhausen, welcher auf dem dortigen Kriegerdenkmal zu den Todten gezählt worden, sei angeblich am 1. d. M. Abends aus seiner Gefangenschaft in Algier zu den Seinigen zurückgekehrt.

### Russland.

Frankreich. Paris, 9. Januar. Die Bonapartisten feiern am 11. d. M. eine Gedenkmesse für den Kaiser Napoleon in der Kirche St. Augustin und suchen daraus eine möglichst große Manifestation zu machen, freilich mit sorgfältiger Vermeidung jedes Konfliktes mit der Polizei. Nicht nur Prinz Napoleon mit seinen Söhnen wird zugegen sein, sondern man melbet sogar, daß die Prinzessin Clotilde am Dinstag hier eintreffen werde, um an der Messe Theil zu nehmen. Der Bonapartismus beginnt überhaupt sich wieder zu regen und gewinnt eine Rede des bekannten Raoul Duval, worin dieser, unter lebhaften Angriffen auf das jetzige System, die Kandidatur Jérôme's zum Kaiserreich offen aufstellt, unter diesen Umständen einige Bedeutung. Die republikanische Presse läßt es an scharfen Erwiderungen und verständlichen Winken an die Adresse des Prinzen, der sich persönlich übrigens in außerordentlicher Reserve hält, nicht fehlen.

England. London, 10. Januar. Meldung des Reuterschen Bureaus aus Kabul vom 9. d. Mts.: General Robert wohnte einer Versammlung afghanischer Häuptlinge bei und versicherte dabei die letzteren, daß es der Wunsch der englischen Regierung sei, das Leben, das Eigenthum und die Religion der Afghanen zu respektiren.

Rußland. Moskau, 9. Januar. Der Moskauer Zeitung zufolge ist am 6. d. Mts. von der Polizei hierseits ein Lager mit revolutionären Proklamationen in russischer und in einer fremden Sprache, sowie mit galvanischen Batterien entdeckt und dabei ein Individuum verhaftet worden, welches in ein zerrissenes Arbeiterhemd gekleidet war und 12,000 Rubel bei sich trug.

— General Stobelew soll bei einem Feste, welches zu seinen Ehren in der litauischen Gouvernementsstadt Minsk veranstaltet wurde, in einem Toaste ganz offen die baldige Möglichkeit eines russisch-deutschen Krieges verkündet haben.

„Der eigentliche nationale Krieg, den Rußland zu führen haben wird“, hätte er gesagt, „wird erst beginnen. Es hängt ganz von den Umständen ab, mit wem Rußland ihn führen müssen, ob mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn oder der Türkei. Am wahrscheinlichsten und am reifsten ist der Krieg mit Deutschland. Für jeden Fall aber sind wir der Ueberzeugung, daß wir siegen werden. Unser Soldat hat in der letzten Kampagne gegen die Türken so viele gute Erfahrungen gesammelt, daß er dieselben in dem nahen Kriege mit den Deutschen nicht ganz gut verwenden können.“

Wir halten es nicht für überflüssig, zu bemerken, daß dieser Bericht aus polnischer Quelle stammt.

**Montenegro.** Cetinje 11. Januar. Ueber den Kampf der sich zwischen Albanesen und Montenegrinern vorgestern entsponnen hatte, meldet die Pol. Corr. aus Cetinje: Der Kampf im Limthale endete mit der vollständigen Flucht der Albanesen. Das montenegrinische Gebiet war von den Albanesen in zwei Abtheilungen angegriffen worden, die Truppenmacht der Albanesen wird mit 12,000 beziffert, doch scheint diese Truppenzahl stark übertrieben.

— Die „Presse“ veröffentlicht eine montenegrinische Circulernote und ein Memorandum vom 26ten December. Letzteres beschuldigt die Pforte systematischer Verschleppung planmäßiger Aufwiegelung der Albanesen, der Zweideutigkeit bei Unterhandlungen und schiebt ihr die Schuld für die jetzige acute Form des Streifalles zu, welcher Montenegro durch die Aufzählung einer das Fürstenthum erdrückenden Truppenmacht unter Waffen halte und materiell zu ruiniren drohe. Montenegro beansprucht hierfür zwei Mill. Francs Entschädigung, verspricht vorläufig das vertragswidrige Verhalten der Pforte und den Friedensbruch seitens ihrer Unterthanen nicht als Kriegsfall oder Bruch anzusehen, verlangt aber von den Vertragsmächten energische Abhilfe.

## Lokales und Provinzielles.

Rattowitz, den 12. Januar.

**(Wohlthätigkeit.)** Aus einer kleiner Stadt Württembergs sind an den Buchhändler G. Siwina hier, 300 Mark für die obereschlesischen Nothleidenden eingesandt worden. Der Betrag wurde in baarem Gelde an die Suppenanstalt hier, für die in Zawodzie, Laurahütte, Domb und Brzezinka gezahlt, außerdem erhielten von dem Gelde die Suppenanstalten in

Roskzin, Myslowitz, Wittkow, und Antonenbütte eine große Anzahl Brode überwiesen.

**(Anfall auf offener Straße.)** Wir berichteten schon oft über die Unsicherheit der Chausse in Zawodzie und die namentlich in letzter Zeit so häufig vorgekommenen Raubfälle machen ein energisches Einschreiten der Sicherheitsorgane nothwendig. So ging am Sonntag Nachmittag 4<sup>3/4</sup> Uhr der Kohlenwägen C. auf dieser Chausse, als er in die Gegend zwischen dem Schießhause und dem sogenannten zweiten Zawodzie kam, versetzte ihm ein unbekannter Mensch ohne jede Veranlassung mit einem eisernen Gegenstande einen derartigen Hieb auf die Stirn, daß diese sofort mit Blut überströmte. C. konnte vor Schreck und Schmerz keinen Laut von sich geben. Der Attentäter machte Kehrt und lief nach Rattowitz zu.

**(Einbruch.)** Heut Nacht wurde in dem Geschäftslokal des Kaufmanns und Geldwechslers Koppermann in der Johannesstraße ein überaus frecher Diebstahl verübt. Die Diebe hatten sich jedenfalls vor Abschluß des Hauses und zwar durch eine im Hausflur befindliche Eingangstür mittelst Nachschlüssels nach dem nach der Straße zu belegenen Laden begeben. Hier hatten dieselben die rechte Seitenwand des im Laden stehenden eisernen Geldschrankens mittelst eines Centrumsbohrers angebohrt und durch Zuhilfenahme von Stemmeisen, großen Bohrern, etc. eine Oeffnung zu Stande gebracht, daß man mit einer kleineren Hand in die mittlere Abtheilung des Geldschrankens hineingreifen konnte. In der letzteren lagerten eine Geldtasche mit russischen Noten, eine dergleichen mit österreichischen Gulden und eine Schüssel mit diversen deutschen Goldmünzen. Nach einer oberflächlichen Berechnung wurden gestohlen:

Ueber die Ausführung des Einbruchs ist nur anzuführen, daß derselbe mit einer Frechheit und Sicherheit ausgeführt ist, der eigentlich patentirt zu werden verdient. Ein Felzbzugsplan konnte nicht besser ausgedacht werden. Den Einbrechern war jedenfalls bekannt, daß Herr Koppermann seit einigen Tagen keinen Haushälter hatte, da derselbe früher in den an den Laden angrenzenden Zimmern geschlafen hatte, und daß der Bestohlene kein Schlafzimmer nicht über

dem Laden, sondern nach dem Hofe zu hat. Nächstem läßt sich nach der in dem Geldschrank angebrachten handgroßen Oeffnung schließen, daß der Einbrecher auch mit der Eintheilung des Geldschrankens, speciell mit der Aufbewahrung der darin aufbewahrten Geldsorten genau bekannt war, da die durchgebohrte Oeffnung direkt in das Mittelfach führte, wo die Gold- und Papiergeld-Sorten lagerten. Nach der Oeffnung zu urtheilen, muß sich der Dieb beim Herausnehmen des Geldes die Hände erheblich verletzt haben, weil dieselbe so eng war, daß man eine kleine Hand nur mit Gewalt und ohne sich zu verletzen, hineinstecken konnte. Nachdem der Einbruch verübt, haben die Diebe unter Zurücklassung der Einbruchswerkzeuge den Laden geöffnet und nachdem dieselben noch die an demselben angebrachte Klingel außer Funktion gesetzt hatten, ihre Flucht nach der Straße genommen. Es sind alle Hebel in Bewegung gesetzt worden, den frechen Einbrechern auf die Spur zu kommen und wollen wir hoffen, daß dieselben auch einmal ein erfolgreiches Resultat haben möchten.

**(Zur Warnung.)** Einer Frau in Rattibor, die Armenunterstützung von der Stadt erhält und die einige 40 Suppenmarken à 10 Pf. zum Verlaufe das Stück zu 5 Pf. angeboten hat, sind nicht nur die Suppenmarken abgenommen, sondern es ist ihr auch die Communalunterstützung entzogen worden.

**(Wildstand.)** Unter demselben ist in Folge der anhaltenden Kälte eine sonderbare Krankheit aufgetreten; speciell ist dies unter dem Nothwild der Fall. Dasselbe magert berartig ab, daß es kaum im Stande ist, sich mit Leichtigkeit fortzubewegen. In dem fürstlich Pleßler und von Tiele-Winklerschen Revieren sind bereits mehrere Stücke Nothwild gefallen. Die Ursache der Krankheit soll darin zu suchen sein, daß dem Wilde das nöthige Wasser gefehlt hat. Bereits vor zwei Jahren hatte sich ein ähnlicher Krankheitszustand unter dem Wildstande gezeigt.

**(Zollfreiheit für Nothstandssachen.)** Den für die nothleidenden Oberschlesier bestimmten Gaben, welche vom Auslande an dieselben geschickt werden hat der Finanzminister die Zollfreiheit zugestimmt und soll die Eingangsabgabe, welche sich für diese Gegenstände berechnet, auf alleinige Rechnung Preußens retgeschrieben werden.

**(Trockene Abort-Reinigung.)** Wie wir vor längerer Zeit in unserer Zeitung bereits mittheilten, hat der Bektrant Sauerbier eine nach neuester Konstruktion gefertigte Dampfdruckmaschine zur En-

## Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle von E. Heinrichs.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der unselige Selbstmörder befand sich Helenen gegenüber wahrlich in keiner beneidenswerthen Lage doch sie reichte ihm freundlich die Hand und hieß ihn unter ihrem Dach willkommen. Es war ihm, als sengten die glühenden Kohlen sein Haupt, als brenne es hier unter seinen Füßen. Er schrieb mit zitternder Hand die verlangte Urkunde und verließ dann die Farm, um in der nächstliegenden Anstehelung das Dampfboot zu erwarten. Niemand hielt ihn zurück, man mochte ihm nicht nachschauen, als sein schlüchter Fuß von dannen eilte, und er selber wandte den Kopf nicht, um rückwärts zu schauen.

Begraben und Auferstanden! Ein furchtbares Loos für das schuldbeladene Gewissen, unsere Zeit weiß solchen Unseligen kein sicheres Asyl auf Erden mehr an.

Heimwärts nach dem alten Europa braust das gewaltige Dampfgeschiff und durchschneidet zischend und schäumend die dunkle Fluth des Oceans.

Die gefahrvollste Reise ist überwunden, — dort Surhaden nun geht's jubelnd in den schönen Elbstrom hinein.

„Hamburg! Hamburg!“ so tönte es jauchzend von Trinas Lippen, und sie hebt den kleinen Jan empor, daß er mit seinem Jubelrufe die deutsche Heimath begrüße.

Arm in Arm stehen die beiden schwergeprüften Gatten und blicken mit nassen Augen auf das prächtige heimathliche Panorama, das im Maitenlichte sich vor ihnen ausbreitete. Die alte Hansestadt ist noch dieselbe, — wie werden sie das Haus des Großvaters wiederfinden?

Betreten wir es heimlich vor ihrer Ankunft.

Still und wie ausgestorben sind die Räume, man hört kaum das Picken einer Uhr. — Doch horch,

jetzt knarrt eine Treppe, aus der Kellertüche kommt es langsam und schwerfällig. Es ist der alte Arbeitsmann Lorenz, er ist noch immer derselbe, unverändert im Innern und Aeußern. Auf einem Theebrett trägt er das Kaffeegeschirr, den braunen Topf und die blaue Tasse, wie Rundstück und Butter in die Wohnstube hinein.

Auch in der Wohnstube hat sich nichts verändert Alles steht noch, wenn auch nicht mehr so glänzend sauber, an seinem alten Plage. Nur dort in dem großen mit lederüberzogenen Lehnstuhl sitzt eine bleiche zusammengebrochene Gestalt, das ist eine fremde Erscheinung in diesem Raume, wo Onkel Jans's kräftige Person sonst gebot.

„Gut, daß Du da bist, Lorenz,“ hüftelte die Gestalt im Lehnstuhl, „kannst einheizen aber tüchtig, mich frerst. Und dann bring' Deine Tasse mit, Lorenz, ich mag nicht allein trinken.“

„Soll Alles geschehen. Herr Zimmermann“, versetzte Lorenz, sich wieder gehorsam nach der Küche verfügend, um Holz wie Tasse zu holen.

Onkel Jan Zimmermann! er ist es wirklich, den wir vor uns sehen. Ein hohes Gespenst, ohne Lebenskraft und Hoffnung, ein geknicktes Rohr, das der Tod bald gänzlich niedermähen wird. Hat das Gewissen den Mann so vernichtet? — Es hat freilich mit daran gearbeitet, und jetzt grausamer als jemals. Aber die Hauptschuld trägt Ramsell Fortmann, welche der Dämon, ja der Teufel des Unglückseligen geworden. Sie ist die Beherrscherin des Hauses, die hochmüthige Erbin, welche mit täglich steigender Ungebuld den Tod ihres Wohlthäters herbeisehnt.

Der alte Lorenz ist der Einzige, welcher sich des kranken Greises mit Pflege und freundlichem Troste annimmt, und so viel auch die Ramsell erfindet und aufstellt, um dem alten treuen Arbeitsmann das Leben zur Hölle zu machen und ihn endlich aus dem Hause zu treiben, es verschlägt bei dem phlegmatischen Lorenz nichts, er schüttelt nur den Kopf und brummt irgend einen salomonischen Kernspruch.

Nach wenigen Minuten brennt ein lustiges Feuer in dem großen altmodischen Ofen und setzt sich Lorenz an den Tisch, um mit seinem armen Herrn eine Tasse Kaffee zu trinken und dabei gemütlich zu plaudern.

Onkel Jan hat die mageren Hände im Schooß gefaltet und schaut düster und zerstreut vor sich hin.

„Schönes Wetter heut“, meint Lorenz endlich; wollen Sie nicht trinken, Herr Zimmermann.

„Was schreiben wir heut für einen Tag, Lorenz? Sind wir schon im Mai?“

„Wir schreiben schon den zwölften, lieber Herr.“

„Den zwölften Mai schon?“ murmelte Onkel Jan, und ein Beben durchfuhr seinen zusammengebrochenen Körper, „heut' ist der seligen Doris Geburtstag, weißt Du das nicht mehr Lorenz?“

„Blitz, so was vergeß ich leicht,“ meinte Lorenz „da haben Sie ein verteufteltes Gedächtniß, Herr Zimmermann.“

„Das vergeß ich nicht“, sprach Onkel Jan mit dumpfer Stimme, „die Doris war immer unser Liebling. Heute Nacht träumte ich von ihr und ihrem Kinde.“

Lorenz setzte seine Tasse, welche er eben zum Munde führen wollte, nieder und blickte den Onkel betroffen an.

„Ja, sie waren beide hier in dieser Stube bei mir,“ fuhr jener mit sich selber redend fort, „wir waren vergnügt und guter Dinge, ach Gott, es war ja Alles wieder gut. Der Theodor kam auch dazu und er gab mir so freundlich die Hand. Was meinst Du, Lorenz ich habe den Kindern doch schweres Unrecht gethan.“

„Na, na, Herr Zimmermann! — wir Menschen haben alle unsere Fehler,“ stotterte Lorenz ganz verbüßt. — Onkel Jan hatte so noch in seinem ganzen Leben nicht gesprochen.

(Schluß folgt.)

leerung der Aborte angeschafft, welche wir in diesen Tagen in mehreren Höfen in Thätigkeit sahen. Wir können dem zufolge berichten, daß der früher hier in Thätigkeit gewesene Peiserische Apparat in keiner Beziehung, sei es an Reinlichkeit und Geruchlosigkeit, sei es Schnelligkeit diesen gleich kommt. Die Maschine selbst ist von kleiner schöner Konstruktion und arbeitet leicht, die dazu gehörigen 2 eisernen Füllungsgefäße nehmen einen Inhalt von über 30 Ctr. auf. Daß der Apparat gut arbeitet, beweist der Umstand, daß so ein Faß binnen 5 Minuten vollgedrückt wird. Das Vortheilhafteste bei dieser Vorrichtung ist, daß dicke Inhaltmassen, wenn auch mit Asche und Stroh vermischt, mit aufgefogen werden, was bei der Peiserischen Maschine nicht der Fall war, da der dicke untere Saß, dann erst separat ausgeräumt werden mußte. In je ein Faß gehen 1500 Liter resp. 1 1/2 Kubikmeter Sauche p. p. und stellt sich der Preis für 1 Kubikmeter 2 M. 50 Pf. also ein volles Faß 3 M. 75 Pf. Bei Peisert kostete ein volles Faß mit viel geringeren Inhalt 4 Mark. Wie können somit nicht mahin alle Hausbesitzer darauf aufmerksam zu machen.

**(Ermittelte Einbrüche.)** Durch die bei dem Auszügler B. in Bogutschütz vorgenommene Haus-suchung hat sich herausgestellt, daß Gegenstände vor-funden worden sind, welche von den beiden Kauf-leuten Berliner u. S. Fischer, beide von hier, ver-übten Einbrüchen herrühren. Jedenfalls verdient Herrn Amts-Vorsteher Ollendorff die volle Anerkennung dafür, daß er sofort mit gewohnter Umsicht die Haus-suchungen geleitet und durch sofortige Vornahme von Verhaftung jede Verdunkelung der Thäterschaft ver-eitelt hat.

**(Diebstahl.)** Einem in Chorjow wohnhaften Fleischermeister wurden verflozene Nacht 310 Mark und diverse Kleidungsstücke, darunter ein seidenes Kleid gestohlen. Des Diebstahls dringend verdächtig ist ein-ig heut Nacht verschwundenes Dienstmädchen, welches bei dem Bestohlenen diente.

**(Verhaftungen.)** Heute Vormittag wurde der Haushälter A. welcher beim Geldwechsler Koppermann in Diensten stand und des Diebstahls an Geldmünzen dringend verdächtig ist, festgenommen. Außerdem wurde der 16jährige Knabe S. aus Zalenzerholbe, welcher heut Nachmittags einem in das Postgebäude eintretenden Fräulein ein Portemonnaie aus der Man-teltasche entwendet und damit flüchtig wurde, ver-haftet. Der Dieb ist bereits vorbestraft und der Sohn mehrfach vorbestrafter Eltern.

**(Körperverletzung.)** Eine aus Zalenze hier anwesende Ehefrau eines Arbeiters warf am heutigen Wochenmarkt eine Dienstmagd ohne alle Veranlassung mit einem Stück Ziegel derartig auf den Kopf, daß sie heftig blutete. Die erstere wurde, da sie angetrunken war und einen Straßen-Auflauf verursachte, ver-haftet.

**(Die Prüfung)** der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst wird am 17. März und folgende Tage in Oppeln abgehalten werden. Junge Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung durch Prüfung behufs Erlangung des Berechtigungscheines für den einjährig-freiwilligen Dienst nachweisen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung unter Einsendung der Schrift-stücke, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und der Angabe, in welchen zwei fremden Sprachen sie geprüft sein wollen, — wobei ihnen die Wahl zwi-schen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen gelassen wird, spätestens bis zum 1. Fe-bruar an die Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige einzureichen.

? **Notdzin, 11. Januar. (Petition.)** Unsere im Verhältnis zum Auslande sehr hohen Fleischpreise, sowie der fühlbare Mangel an Schlach-tvieh in unserem Montandistrikte geben dringende Veranlassung mit einer Petition bei der königlichen Regierung vorstellig zu werden, dieselbe wolle Mittel und Wege zur baldigen Versorgung der Oberschlesi-schen Montandistrikte mit frischem, gesunden und zugleich billigem Rindfleisch entweder dadurch finden, daß der frühere Plan, an einzelnen Punkten der Landes-grenze Schlachthäuser zu errichten, wieder aufge-nommen werde, oder aber, daß Maßnahmen ge-troffen werden, daß ausgeschlachtetes Fleisch auf den betreffenden Grenzübergängen aus Rußland sowohl wie aus Oesterreich einbringen zu können. Ohne Zweifel würde dies ein wesentliches Mittel zur Bekämpfung des Nothstandes sein, denn un-ere Arbeiter, welche in Berg- und Hüttenwerken zu ihrer

mühevollen angestregten Arbeit einer kräftigen Nah-rung bedürfen, könnten dann zu ihrer Mahlzeit sich eher das Stück Fleisch erkaufen, während wie es gegenwärtig thatsächlich noch einmal so theuer be-zahlen müssen, als in dem angrenzenden Russisch-Polen oder Oesterreich-Saltzischen Ländern. Daß der Beitritt zu dieser Petition ein allgemeiner ist, unter-liegt wohl keinem Zweifel.

## M i s z e l l e n.

**(Militärisch-Sumoristisches.)** Der Haupt-mann Kritlich, welcher sich schon öfter darüber be-klagt hat, daß die von seinem Vorgesetzten erteilten Instruktionen zu wenig Details enthielten, hat soeben ein „Instruktionbüchlein für den denkenden Sol-daten“ herausgegeben, welchem wir Folgendes ent-nehmen: Zweck der Körpertheile des Soldaten. 1. Der Kopf ist jener muskeltartige Auswuchs zwischen den Schultern, welcher einerseits die Tragart des Helmes erleichtert, andererseits das zu weite Hinauf-rutschen der Halsbinde verhindern soll. 2. Die Augen sind kugelförmige Körper, welche nicht nur beim Parademarsch nach dem Vorgesetzten und auf Wällen auf junge Mädchen geworfen werden, sondern auch bei fertig gemachten Gewehre die Höhe des Kornes bestimmen. 3. Die Arme sind astartige Auswüchse an den Schultern, welche durch die pendelartigen Schwingungen den Soldaten beim Parademarsch im Gleichgewicht erhalten u. durch Berührung der schwin-nantartigen Enden mit der Kopfbedeckung die Ehren-erweiterung möglich machen. Dieselben dienen auch zur Ausfüllung der Rockärmel. 4. Die Nase ist jenes kapartig vorspringende, knorpelige Gebilde, welches zur Bestimmung der Linte, in welcher dieselbe mit der Helmdeloration und der Helmspitze liegen soll, unentbehrlich ist. Unter Nase versteht man ferner jene deutliche, bestimmte Ausdrucksweise des Vorge-setzten dem Untergebenen gegenüber, welche keinerlei Mißverständnis zuläßt. 5. Die Ohren sind muschel-ähnliche Ansätze an beiden Seiten des Kopfes, welche zum leichteren Anfassen und zur bequemeren Hand-habung desselben durch die Vorgesetzten dienen sollen. Die meisten Soldaten haben zu wenig ihre Ohr-muskeln in der Gewalt, um dem Befehle: „Sperron Sie die Ohren auf“, nachkommen zu können. 6. Die Füße sind knochenartige Auswüchse an den Beinen, welche vor Allem die Verbindung des Infanteristen mit den Terrain möglich machen. Dieselben stehen richtig, wenn sie mit der Erdbachse einen rechten Winkel bilden und parallel zu der durch den Aequator gedachten Horizontalebene sind. Ohne die Füße würde der Parademarsch in den Bereich der Unmöglichkeit gehören.

**(Durchbruch.)** Bei Driehuisen in der Nähe der kleinen Holländischen Festung Grave ist ein schwerer Deichbruch der Maas von mehr als 100 Meter Breite eingetreten. Die Einwohner sind mit Hab und Gut, so viel sie mitschleppen konnten, in die benachbarten sicheren Orte geflüchtet. Man weiß noch nicht, ob Menschen dabei umgekommen sind.

**(Moderne Chen.)** Als bei einer Trauungs-Ceremonie in Chicago der Geistliche die junge Braut fragte: „Willst Du diesen Mann lieben, ehren, ihm gehorchen als Deinem Gemahl, ihm ein treues Weib sein?“ antwortete diese ohne Bedenken mit lauter Stimme, „Ja, wenn derselbe hält, was er mir in finanzieller Hinsicht versprochen hat.“

**(Wetternich)** erzählt in seinen Memoiren: Als der alte Blücher den Tod seiner Frau beweinte rief er aus: Ja, schön war die Kröte wie die Schwerenoth und Sentiment hatte sie von tausend Teufeln.“

## (Literarisches.)

Die in den Kreisen der Beamten, Geistlichen und Lehrer vortheilhaft bekannte Monatschrift für Deutsche Beamte, herausgegeben von dem Landtagsabgeordneten, Königl. Geh. Reg.-Rath J a c o b i in Liegnitz, beginnt mit dem 1. Januar 1880 ihren vierten Jahrgang. — Die bisher erreichte weite Verbreitung der Zeitschrift einerseits, sowie die wieder-holt zu Theil gewordenen ehrenben und wohlwollenden Empfehlun-gen von Ministerien und vielen hohen Behörden andererseits liefern den Beweis, daß die gestellten Aufgaben von dem Blatte in befriedigendster Weise gelöst werden. Noch mehr aber spricht dafür die Anerkennung, welche dem Unternehmen sogar von Allerhöchster Stelle zu Theil wird. **Se. Majestät der Kaiser** (wie der allerhöchste Erl. v. 31./1. 79 wörtlich lautet)

der Tendenz dieser Zeitschrift, welche die materiellen Interessen, wie die Wohlfahrt des Beamtenstandes im Allgemeinen nach den verschiedensten Richtungen hin wahrnimmt, Allerhöchstihren vollen Beifall und wünschen daher derselben eine immer weitere Ver-breitung u. s. w. Wir meinen, ein derartiges Ur-theil genügt und sind überzeugt, daß der Deutsche Beamten-stand es sich angelegen sein lassen wird, auf diese Empfehlung hin, durch Selbstabonnement und Weiterempfehlung in Freun-deskreisen dahin zu wirken, daß das zur Vertretung seiner Interessen geschaffene Organ einen immer größeren Leserkreis finde.

Der Preis ist ein äußerst mäßiger; derselbe beträgt beim Bezuge durch alle Buchhandlungen und Postanstalten 3 M. pro Halbjahr, bei direkter Zusendung durch die Verlags-anstalt (Friedr. Weiß's Nachf. in Grünberg i. Schl.) incl. Porto 3 M. 60 Pf. — Probehefte liefert die Letztere auf Wunsch sofort gratis und franco.

Für die Suppenanstalt zu Zamodzie gingen ferner ein: Von Commerzienrath Casar Wollheim in Berlin 400 Mark von einer Sammlung in Lubwizsburg 30 M. Aus einer Billard-Partie 3 M. aus einem Streitobjekt 1 M.

Ollendorff, Amtsvorsteher.

## Familiennachrichten.

**Geburten:** Dem Güterboden-Arbeiter Josef Gawlik 1 S. — Dem Amtsgerichtsekretair Emanuel Patzlik 1 S. — Dem Arbeiter Johann Moras 1 S. — Dem Kaufmann Siegmund Korublum 1 S. — Dem Bergmann Franz Melischer 1 S. — Dem Arbeiter Franz Kabil 1 S. — Dem Bäckerwerkführer Barthol. Pittlik 1 S. — Dem Maschinenwärter Karl Mrosel 1 S. — Dem Economistwheizer Ernst Gierndt 1 S. — Dem Dremsler Franz Breitkopf 1 S. — Arbeiter Franz Heimann 1 S. — Dem Rutscher Martin Storski 1 S. — Dem Arbeiter Martin Mrugalla 1 S. —

**Sterbefälle:** Schlosserfrau Pauline Progel geb. Krause 30 J. — Tischlergesell Josef Geidekhi 26 Jahr.

**Eheschließungen:** Bureau-Assistent Friedrich Weinbrecht mit Valentin Weinert. Bahngespäckträger Michael Koppit mit Rosalie David. Kaufmann Emil Böwy mit Luina Bernit.

## Telegraphische Depesche.

**Pest, 12. Januar.** Gestern Abend versammelten sich etwa 200 Studenten und Arbeiter vor dem Nationalcasino, um gegen dasselbe zu demonstrieren. Der Oberstadthauptmann requirierte eine Compagnie Militär, es kam aber nicht zum Einschreiten. Die Abgeordneten Szalay und Hermann zer-streuten die Menge durch gütliches Zureden.

**Madrid, 14. Januar.** Der Senat und der Congress haben eine Adresse an den König und die Königin votirt, in welcher dem Abscheu Ausdruck gegeben wird, welchen das Attentat gegen die Majestäten allen Vertretern der Nation eingestößt hat. Gleichzeitig wird darin die Freude darüber ausgesprochen, daß das für alle Spanier so kostbare Leben des Königs und der Königin erhalten worden ist. Die Adresse soll den Majestäten durch eine aus Senatoren und Deputirten gebildete Commission überreicht werden, welcher sich andere Deputirte und Senatoren anschließen können.

## Kattowitzer Marktpreise vom 12. Januar 1879.

Waaren.	höchster niedrigster Preis.
Kartoffel (für je 100 Kilogr.)	6 — —
Stroh (für je 100 Kilogr.)	4 — —
Heu 100 Mgr.	7 — —
Rindfleisch (für je 1 Kilogr.)	1 — —
Schweinefleisch dto.	90 — —
Kalb- und Hammelfleisch dto.	1 — —
Speck (geräuchert) dto.	80 — —
Butter dto.	160 — —
Eier (für je 60 Stück)	220 1 20
	3 50 3 —

## Breslauer Börse, 12. Januar.

Bresl. Diskontobank	95
Bresl. Wechselbank	101,50
Schlef. Bankverein	106,—
Schlef. Boden-Kreditbank 5%	105
Schlef. Pfandbriefe à 1000 Thlr.	91
Schlef. Zinkhütten-Aktien	— —
Königs- und Laurahütte	126,50
Deutsche Reichsbank	— —
Oesterreich. Banknoten	173,50
Russische dto.	211,5

**G. Sivina's Buch- und Steindruckerei, Litho-graphische Anstalt, Institut für Autographie, Kattowitz Grundmannstraße 12,** empfiehlt sich zur prompten und sauberen Anfertigung aller Buch- und Steindruck-Arbeiten als Adress-, Visiten-, Verlobungs- u. Ball-Karten, Tanz-Ordnungen, Preis-Courante, Rechnungen, Hochzeitsbriefe und Gedichte, Etiquetten, Circulaire, Briefe, Anweisungen, Facturen und Quittungen, Tabellen, Formulare aller Art, Diplome und Urtheile — Bestellungen von Auswärts werden sofort ausgeführt.

## Anmeldung zur Militär-Stammrolle.

Alle Militärpflichtigen der Stadt Kattowitz werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung zur alphabetischen Liste resp. Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar cr. im Magistrats-Secretariat zu bewirken, resp. bewirken zu lassen.

Wegen die Säumnigen wird mit den gesetzlichen Strafen vorgegangen.

Kattowitz, den 4. Januar 1880.

Der Magistrat.  
gez. Rüppell.

## Gebäudesteuer.

Die in der Wiederholung zu den Gebäudebeschreibungen nach der stattgehabten Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung gemäß § 20 des Gebäudesteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 ermittelte neue Gebäudesteuer ist von der königlichen Regierung laut Verfügung vom 29. Dezember 1879 für den Zeitraum vom 1. Januar 1880 bis 31. März 1880 auf 5844 Mark 25 Pfg. mit dem Bemerkten festgesetzt worden, daß die für jeden einzelnen Steuerpflichtigen mit  $\frac{1}{4}$  des Jahresbetrages besonders gerechnete Gebäudesteuer innerhalb der ersten 8 Tage eines jeden Monats mit  $\frac{1}{4}$  des Vierteljahresbetrages an die Kreis-Steuer-Kasse abzuführen ist.

Die als Heberrolle zu benützendes Wiederholung der Gebäudebeschreibung liegt vom Tage dieser Bekanntmachung ab zur Einsicht der Steuerpflichtigen während eines Zeitraumes von 14 Tagen öffentlich in der magistratsmäßigen Registratur hier aus.

Kattowitz, den 7. Januar 1880.

Der Magistrat.

## Gebäudesteuer.

Die Gebäudesteuer wird wie früher von jedem einzelnen Steuerpflichtigen an die städtische Steuer-Receptur abgeführt.

Kattowitz, 12. Januar 1880.

Der Magistrat.

**Gestohlen:** 1 Oberbett mit rothem Felleit und roth und weiß carirtem Ueberzug, 1 weißkürzige Gradell-Decke mit gehäkelter Spitze und 1 Damenmantel mit Sammet besetzt und zwei aufgenähten Taschen.

Die Polizei-Verwaltung.

## Krieger-Verein.

Dinstag, den 13. Januar cr. Abends 8 Uhr

**Vorstandssitzung**  
in der Reichshalle.

Der Vorstand.

## Paris

Die weltberühmten Hustenkaramels Maria Benno von Donat treffen fortwährend frisch ein. Dieselben werden entweder roh gegessen, oder 5-6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

In Deutschland kostet 1 Original-Karton Hustenkaramels nur 30 oder 50 Pfg. und ein echter himmelblauer Karton Kakao-Thee 20 oder 50 Pfg. Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat; dieses anerkannt billige, wohlschmeckende und gesunde Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene soll eine halbe Stunde im Wasser kochen.

Alleiniges Depot in Kattowitz bei Herrn D. Königsberger.

## Büchertaschen

für Knaben und Mädchen  
für 1 Mark 50 Pfennige an

G. SIWINNA.

## Musik-Verein.

Sonnabend den 17. d. M.

findet in

**Wiener's Saale**  
eine Aufführung

zum Besten der Suppenanstalt statt.

PROGRAMM:

1. Concert: Walzlied von Otto, Männerchöre und Soli mit Orchester-Begleitung.
2. Jeremias Grille, Posse mit Gesang.

Der Vorstand.

**Miethsquittungsbücher**

bei G. Siwinna.

Theater in Kattowitz.

Dinstag, den 13. Jan.

(Zum ersten Male.)

**Entehrt.**

(Ganz neu!) Familiengemälde in 5 Akten von G. Henle. (Verfasserin von dem Preislustspiel: Durch die Intendanz.)  
Juliette Ewers.

**Für Gärtner.**

Ein über 2 Morgen großer Obst- und Gemüsegarten, vorzüglicher Boden, nebst daran grenzendem Acker, sowie auch eine geräumige Gärtnerwohnung ist sofort sehr billig zu verpachten. Nähere Auskunft bei Lehrer Waase in Myslowitz D/S.

Billigste Preise sind nur möglich bei Tausch von Waare und Geld.

Die EMMERICHER

Credit macht Allox neuer durch Zinsen und Capitalverluste.

## WAAREN-EXPEDITION

J. L. KEMKES in EMMERICH (Niederl.) versendet gegen Casse oder unter Nachnahme

verzollt per Post in Paqueten a 10 Pfd (Porto 50 Pfg.)  
**die Holländischen Import-Artikel:**

Java-Caffees à 88, 96, 102, 110, 115, 120, 122, 125, bis 160 Pfg,  
dt. gebrannt à 110 120, 128, 138, 144, 150, 153, 156 bis 180  
China & Java Thees à 150, 200, 230, 240, 260, 300, 350 bis 600 "  
Chocolade & Chacao à 95, 120, 140, 160, 195, 215, 250, 300 "  
Gouda Tafelkäse à 70 Pfg. Edamer Käse à 88 "  
la, Rauchtabacke à 65, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 140, 160, 200, 220, 240, 300,,  
la, Cigaren à M. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 18, 19, 22, 27, 32, 34, 44, pro 100 St.

Die Expedition ist Lieferant für die Spar- und Vorschuss-Vereine der Kaiserlich Deutschen Reichspost, und wird der Preiscurant, so wie er für diese gilt, Jedem auf Anfrage franco zugesandt.

Kangelhafter wird bereitwillig zurückge nommen.

Ich wohne jetzt Friedrichsplatz im Martini'schen Hause.

H. FÖRNER.

des Kaisers der Kaiserlich-Königlichen Commission  
**Stollwerck'sche**  
Chocoladen  
empfohlen in Originalverpackung in  
Kattowitz Paul Glodny  
" " Alb. Hanks  
" " B. Kronos, Conditior.  
" " Louis Beck.  
Myslowitz Emil Art W W

## Zwei tüchtige Tischlergesellen

werden zum sofortigen Antritt gesucht.

Carl Pepinski,  
Sielec b. Sosnowice.

## Ein unverheiratheter Kutsher

nicht über 25 Jahre alt kann sich melden. Wo sagt die Exped. d. Ztg.

## Ein Wunder der Industrie!!

einzig und alleinige  
**Uhrkette**

in echt amerikanisch. Christor dem Golde gleiches halt werden, durch die Feinheit der Arbeit und die Güte des Metalles, welches sich nie verändert; diese kostbare Kette, welche wir bekannt zu machen und beim grossen Publikum einzuführen wünschen, hat doch einen realen Werth von 1 Mk. Sie wird Ihnen aber verkauft für den wirklich fabelhaften Preis von

**1 Mark**

damit alle Welt von der Gelegenheit profitieren und diesen Gegenstand beurtheilen möge. Ausserdem erhält Jeder, der diese Kette kauft,

als **Geschenk:**

1. ein Paar Ohrringe,
2. ein Paar Manschettenknöpfe,
3. einen versilberten Fingerhut,
4. eine Busennad, od. 1 Nadelbüchse,
5. einen Fingerring mit Stein,
6. eine Damen-Halskette,
7. ein schönes Kreuz oder Medal Ion dazu.

Bei Einsendung von Mk. 1,30 per Postanweisung oder in Briefmarken wird franco gesandt incl. Emballage Nachnahme unanraucht. Für 3 Mk. 3 Collectionen etc.  
H. Schönfeld, Berlin SW.  
Glaschinerstr. 5.

Ziehung 24. Febr. 1880.

## Lotterie

zum Neubau einer kath. Kirche in  
**Bad-Kissingen.**

Staatlich genehmigt.

Hauptgewinne: M. 45,000, 2mal M. 12,000, 3mal M. 6000, 11,800 Gewinne mit M. 230,000 baar O. d. Gewinne. Loose zu 2 Mark versendet gegen vorherige Postzahlung die General-Agentur  
A. & B. Schuler in Zweibrücken.

## Ein junger Mann

mit schöner Handschrift, 18 Jahr alt, sucht in einem Comptoir eine Stellung als **Rechnungsführer**. Offerten unter Chiffre B werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Fast

## ! verschenkt!

Das von der Massverwaltung der fallenden „Vereinigten Britanniasilberfabrik“ übernommene Riesenlager wird wegen entgegenkommener grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Localitäten **um 75 Procent unter der Schätzung verkauft** daller also **fast verschenkt.**

Für nur Mark 14. — als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber, (welches früher 50 Mark kostete) und wird für das Weisabgeben der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

- 6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser mit englischen Stahlklingen
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber Gabeln, feinsten schwerster Qualität.
- 6 St. massive Britanniasilber - Spießelöffel
- 6 St. feinstes Britanniasilber-Kaffelöffel,
- 1 St. massiver Britanniasilber-Milchschöpfer
- 1 St. schwerer Britanniasilber-Suppeneschöpfer bester Sorte.
- 2 Stück effectvolle Britanniasilber - Salon-Tafelluchter.
- 6 St. feinstes Britanniasilber-Eierbecher.
- 6 St. feinstes Britanniasilber-Präsenttassen, (Tablets),
- 1 St. schöner Britanniasilber - Pfeffer- oder Zuckerbehälter
- 1 Stück feiner Britanniasilber-Theserier.
- 42 Stück,

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung werden so lange der Vorrath eben reicht.

Vereinigte

Britanniasilber-Fabriks-Depot  
Wien. Untere Donausirasae 43.  
Nichtconrentrendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

## Tüchtige Schachtmeister

finden bei den Erdarbeiten der Straße von **Pless nach Schwarzwasser** sofort **Beschäftigung**. Meldungen nebst Attesten nimmt entgegen

Die Bauleitung  
**Tolkiemit,**  
Geometer.

## Dampf-Brot-Fabrik

Herrmann Kattowitz.  
Brot Nr. 1. à 35 ¢  
Brot Nr. 2. à 45 ¢

## Den geehrten Theaterfreunden

auf Ihre sehr. Anfrage zur Nachricht, daß heute bereits die Proben zu: „Die Tochter des Regiments“ begonnen haben und das schöne, aber schwierige Stück noch in dieser Woche zur Aufführung gelangt, wenn das Einstudiren bis dahin möglich ist.  
Hochachtungsvoll  
Juliette Ewers.

## Erleues Material

in reiner Waare wird in  $\frac{5}{8}$ , 2, 2 $\frac{1}{2}$ , u. 3" gesucht Offerten erbittet  
**David Kanter, Breslau.**

**Straßburger Würstchen, Braunschweiger Mettwurst, Vöfelsteisch, Lachsfilets, Eisbeine, gehacktes Rind- und Schweinefleisch**  
empfohlen

**Eckert's Würstfabrik,**  
Grundmannstraße Nr. 12.

## Die Annoncen-Expedition

von **Rudolf Mosse, Breslau,**  
Ohlauerstrasse 85, 1 Tr.  
besorgt pünktlich und zu den **Originalpreisen** der Zeitungen, ohne Spesen,  
Zuferte jeder Gattung, z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Schäfts-An- u. Verkäufe etc. an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.  
Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen wird Rabatt gewährt Kostenvoranschläge und Kataloge gratis.

**2 Stuben mit Beigelaß**  
zum 1. Februar und eine **einzelne Stube** bald zu beziehen bei  
**Braunert,**  
Hofstraße 10.